Gottesdienst vom So. 23.11.2014
Ewigkeitssonntag
Kirche Ermatingen, 17.00 Uhr
Pfr. Marc Mettler

Ich sagte zu dem Engel,
der an der Pforte des neuen
Lebensabschnittes stand:
„Gib mir ein Licht,
damit ich sicheren Fusses
der Ungewissheit entgegen gehen
kann.“

Aber er antwortete:
„Gehe nur hin in die Dunkelheit
und lege deine Hand in Gottes Hand!
Das ist besser als ein Licht
und sicherer als ein bekannter Weg.“

(nach einem Weisheitsspruch aus China)

Liebe Gemeinde, liebe Trauerfamilien, liebe Mitchristen
Eine chinesische Weisheit als Basis für einen Ewigkeitssonntag in der evangelischen Kirche – kann es das sein?
Ja, und zwar, weil es in diesem eben gehörten Gedicht ganz viel christlichen Trost und biblische Wahrheit zu finden gibt.
Die Symbole Licht und Dunkelheit kommen darin vor.
Die Hand Gottes und damit ganz viele Anspielungen auf Kerntexte der Bibel.
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ps 119,105
David betete: *Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?* Ps 27,1
Oder Jesus der den Menschen sagt: *Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.* Joh 12,46
Aber jetzt mal ganz langsam von vorne.
In diesem Weisheitsspruch ist da von einem neuen Lebensabschnitt dir Rede. Ja, das war oder ist die Situation von allen Trauerfamilien!
Ein Mensch füllt im Mosaik der Verwandtschaft nicht mehr seinen Platz aus und so wird das ganze System verändert.
Jeder und jede muss sich neu finden, teilweise werden die Karten ganz neu gemischt.
Bei den Einen gilt es ein neues Sippenoberhaupt zu finden, bei anderen fehlt radikal eine Person am Familientisch.
Für die eine Verwandtschaft fällt der tägliche Besuch im Heim weg und eine grosse Entlastung setzt wieder Energie frei, wo bei in anderen Familien vorerst das Gelähmt Sein für eine lange Zeit alles wie versteinert.
Ein neuer Lebensabschnitt kann eine sehr grosse Herausforderung sein, die Verunsicherung, Orientierungsverlust oder sonst eine ungewohnte Bedürftigkeit mit sich bringt.
Doch der moderne Mensch hat doch alles im Griff, funktioniert immer und managt nebenbei doch aller Gattung Sachen und zwar mit Links.
Das kann ja mental im Kopf gut so sein.
Wir sind oft multifunktional unterwegs und im digitalen Zeitalter bringen wir viel unter einen Hut.
Doch nebst der „Kopfdimension“ gibt es da ja auch noch das Herz, mit allen Emotionen und Gefühlen, mit allem, was uns in Geist bewegt und vielleicht zwischendurch auch die Welt etwas anders zu sehen.
Ein glaubendes, vertrauendes Herz kann dann eben still bitten:

„Gib mir ein Licht,
damit ich sicheren Fusses
der Ungewissheit entgegen gehen kann.“
Ja in unserer christlichen Tradition, in unserem sogenannten christlichen Abendland, soll es so so sein: Wir dürfen Gott diesen Wunsch äussern.
Jesus hat uns diese Möglichkeit eröffnet, wir dürfen beten und Gott um ein Licht bitten, das uns in einer ungewissen Zeit Orientierung schenkt und uns einen sicheren Gang in die Zukunft ermöglicht.
Gott freut sich sogar, wenn wir ihn suchen und er uns auf unserem Weg begleiten darf, er uns unterstützen, leiten und begleiten darf.
Gerade, wenn es in unserem Leben neblig oder finster ist, gerade, wenn wir den Überblick nicht mehr so ganz haben und die Verunsicherung auf verschiedenen Ebenen Raum einnimmt, soll uns das Gebet helfen.
Doch was prophezeit uns in einer solchen Situation, die mit einer Trauersituation oder anderen grossen Herausforderungen zu vergleichen ist, diese chinesische Weisheit?
Gott schenkt nicht immer die uns am einfachsten erscheinende Lösung.
Gott ist da wie die guten Hilfswerke in der 3. Welt:
Langfristig denkende Hilfswerke helfen nicht nur den Menschen in Not wieder auf die Beine und lindern kurzfristig ihr aktuelles Leid, sondern das Schlagwort ist dort doch immer „Hilfe zur Selbsthilfe“.
So nimmt Gott uns oft nicht einfach die dunklen Wolken über uns weg, er schenkt uns zwar Trost, doch das Leid ist damit nicht einfach grad weg.
Die Dunkelheit ist am nächsten Morgen immer noch da, die Herausforderung mit der neuen Lebenssituation ist nicht wie weggewischt und doch ist das Setting ein anderes:
Wir sind nicht allein – Gott will bei uns sein und uns auf dem Weg vom Dunkel ins Licht begleiten.
Die Antwort in unserem Gedicht heisst darum:
„Gehe nur hin in die Dunkelheit
und lege deine Hand in Gottes Hand!
Das ist besser als ein Licht
und sicherer als ein bekannter Weg.“

Jesus, der gute Hirte streckt uns als Sohn Gottes seine Hand hin, bietet sich als Wegbegleiter an und prophezeit, dass ein solcher Weg gesünder, nachhaltiger, heilsamer für unsere Seele sei.
Den Heilige Geist, den Geist Jesu Christi, dürfen wir in Anspruch nehmen, dürfen wir einladen durch ein einfaches, stilles Gebet.
Wir dürfen in Jesu Namen Gott um seine Wegbegleitung bitten, in einladen, dass er uns auf unserem Weg begleitet, uns an der Hand nimmt und liebevoll vom Dunkel ins Licht führt.
Der Dichter von Ps 37 hat das uns mit folgenden Worten empfohlen**: *Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.*** *(*Vers 5)
Wie lange der neue Lebensabschnitt bei Ihnen schon angefangen hat, jederzeit hat Gott ein offenes Ohr und freut sich, wenn wir ihn auf unseren Weg einladen.
Wir profitieren nur davon, von Gottes Geist begleitet unterwegs zu sein, denn der Psalmvers endet ja mit „er wird’s wohlmachen“.

Einen von Gott heilsam begleiteten Weg wünsche ich Ihnen allen
Amen